

So ist uns die Uhr ein Sinnbild, und deswegen kann und darf auch der Mensch, der sie in unendlich mühevoller Arbeit betreut, der Uhrmacher, nicht zu einem seelenlosen, nur noch mechanisch schaffenden Spezialisten werden, sondern er soll sein: ein Treuhänder unserer Zeit.

Das wünscht einer, der selbst jahrelang hinter Werk-

bank und Drehstuhl saß und aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer, aber auch wie schön der Beruf des deutschen Uhrmachers ist. (I/1611)

Franz Moraller,
SA.-Brigadeführer, Reichskulturwaller,
Reichsamtseiter für Kultur in der Reichspropagandaleitung.



Foto: Archiv Uhrmacherkunst

F. Maurice, Landeshandwerksmeister Bayern
und Präsident der Handwerkskammer München

Das Handwerk vor neuen Aufgaben

Mit dem Jahr 1938 beginnt das sechste Arbeitsjahr des nationalsozialistischen Staates. In den letzten fünf Jahren ist politisch, wirtschaftlich und kulturell Gewaltiges in Deutschland geschaffen worden. Nach dem Plan eines Mannes arbeitet das geeinte deutsche Volk an seinem Aufbau.

Das deutsche Handwerk ist in der ihm vom Führer gegebenen Organisation wieder ein ge-

sunder Teil der Wirtschaft geworden. Können und Leistung sind gestiegen, was zu unserem Stolz auf der Weltausstellung 1937 bekundet wurde.

Das neue Jahr wird auch uns Männer und Frauen des deutschen Handwerks wieder vor neue und große Aufgaben stellen, die wir, wie bisher, nach bestem Können erfüllen wollen.

Das sei im neuen Jahr unser Versprechen für unseren Führer Adolf Hitler.

Diese Worte, die ich als Landeshandwerksmeister an meine Handwerkskameraden in Bayern richtete, mögen auch mein Neujahrsgruß an alle meine Berufskameraden des deutschen Uhrmacherhandwerks sein. (I/1609)



Foto: Privat

E. Speck, Fachgruppenleiter

Rückblick und Ausblick der Industrie

Gern komme ich der Anforderung der UHRMACHERKUNST nach, ihr in aller Kürze einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr, soweit es sich um das gemeinsame Gebiet des Uhrenfaches handelt, zu übermitteln.

Auf der Tagung der Fachgruppe Uhrenindustrie in Donaueschingen im Frühjahr wurden meinerseits zwei Hauptaufgaben herausgestellt. Die erste lautete, dem deutschen Volke eine Uhr anzudienen, die bei mäßigen Preisen Anspruch auf Qualität hat. Die zweite Aufgabe besagte, Steigerung des Exportes mit allen Mitteln, wobei gleichzeitig hervorgehoben wurde, daß der letzteren Aufgabe die weitaus größere Bedeutung zukommt.

Als wesentlichsten Erfolg möchte ich bezeichnen, daß es der deutschen Uhrenindustrie gelungen ist, im abgelaufenen Jahr trotz nicht geringer Schwierigkeiten, die mit dem Worte Materialumstellung angedeutet sein sollen, die Bedürfnisse des deutschen und Weltmarktes zu befriedigen.

Die Uhrenindustrie hat es fertig gebracht, den Anforderungen auf Ausweitung ihres Exportes zu entsprechen und hat damit zu ihrem Teil für den Eingang der nötigen Devisen zur Sicherstellung unseres Rohstoff- und Lebensmittelbedarfs beigetragen. Wenn man bedenkt, daß

der durchschnittliche Auslandskostenbetrag, der in der deutschen Uhr steckt, verschwindend klein ist gegenüber dem Devisenerlös, den sie hereinbringt, so darf ohne Überhebung gesagt werden, daß im Rahmen des deutschen Gesamtexportes die Uhrenindustrie mit ihren Ausfuhrerfolgen sich sehen lassen kann.

Man wird verstehen, daß ich diese so außerordentlich wichtige Aufgabe und ihre Durchführung in den Vordergrund meiner Bemühungen gestellt habe.

Die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Funktionsstufen der Uhrenwirtschaft war mir auch im abgelaufenen Jahr eine angenehme Pflicht, aus der Erkenntnis heraus, daß nur eine von ehrlichem Verständigungswillen getragene Zusammenarbeit aller im Uhrenfach Tätigen uns dem gemeinsam erstrebten Ziele der Versorgung des Uhrenverbrauchers mit immer besseren und einwandfreieren Qualitäten näherbringen kann.

Daß das Zusammenwirken der verantwortlichen Vertretungen der verschiedenen Wirtschaftsstufen unseres Faches auch in der schwierigen Frage der Preissenkung zu einer einheitlichen Entschließung geführt hat, ist mir ein Beweis für die Fruchtbarkeit der Zusammenarbeit, die ja auch auf anderen Gebieten — ich nenne nur die Gemeinschaftswerbung der deutschen Uhrenwirtschaft — sich mehr und mehr bewährt.

Soweit es an mir liegt, soll diese Linie der kameradschaftlichen Zusammenarbeit auch im neuen Jahre fortgesetzt werden.